



Internacjonalizm czy... Działania organów bezpieczeństwa państw bloku wschodniego wobec mniejszości narodowych - Internationalismus, oder...? Die Tätigkeit der Staatssicherheitsdienste der Ostblockländer gegenüber nationalen Minderheiten. Wrocław: Universität Wrocław; Zentrum für Information und Soziale Entwicklung (CIRS); Institut für Nationales Gedenken (IPN), 22.04.2010-23.04.2010.

Reviewed by Mateusz Hartwich

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2010)

Internacjonalizm czy... Działania organów bezpieczeństwa państw bloku wschodniego wobec mniejszości narodowych - Internationalismus, oder...? Die Tätigkeit der Staatssicherheitsdienste der Ostblockländer gegenüber nationalen Minderheiten

Wie eine transnationale Geschichte des ehemaligen Ostblocks aussehen könnte, war in letzter Zeit Gegenstand einiger Forschungsprojekte und Konferenzen. Vergleiche den Tagungsbericht der Abschlusskonferenz des Projekts „Schleichwege. Inoffizielle Begegnungen und Kontakte sozialistischer Staatsbürger 1956-1989“, in: H-Soz-u-Kult, 11.10.2008 Die Breslauer Tagung des Instituts für Nationales Gedenken (IPN), der Universität Wrocław, des Osteuropa-Kollegs und des Zentrums für Information und Soziale Entwicklung (CIRS) nahm sich dieser Frage aus einem ungewohnten Blickwinkel an: Dem Verhältnis zwischen proklamiertem Internationalismus und der Behandlung der nationalen Fragen in den kommunistischen Ländern. Größtenteils konzentrierten sich die Beiträge dabei vor allem auf das Vierteljahrhundert nach 1945, mit klarem geographischen Schwerpunkt in Polen. Insgesamt bot die Tagung eine inspirierende Bandbreite an konzeptionellen Überlegungen und Fallstudien, und stellt allein schon durch ihren Überblickscharakter einen wichtigen Schritt für die zeithistorische Erforschung Ostmitteleuropas dar.

Im Eröffnungsvortrag bot GRZEGORZ MOTYKA (Warschau) eine präzise Synthese der Entwicklung der polnischen Geschichtsschreibung zu diesem Thema in den letzten zwanzig Jahren. Er unterstrich dabei die aufklärerische Funktion der Historiker, die der Öffentlich-

keit nach 1989 erst die Existenz von nationalen Minderheiten und regionalen Identitäten vergegenwärtigten. Seitdem kam es zu kontroversen Diskussionen über das Schicksal einzelner Gruppen (Zwangsumsiedlungen der Deutschen und Ruthenen, Antisemitismus in Nachkriegspolen), wobei es an Gesamtdarstellungen fehle. Motyka sprach das zentrale Problem der Tagung an: Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs wollten die polnischen Kommunisten einen ethnisch homogenen Staat herbeiführen, und bekämpften aus Angst vor vermeintlichen Separatismen jede Minderheitenaktivität als „Nationalismus“. Abschließend wies er auf eine wichtige Forschungsfrage hin: die 1980er-Jahre. Ein laufendes Projekt zur Minderheitenfrage im „Solidarność“-Milieu könnte dem partiell Abhilfe leisten.

In der ersten Sektion wurden die grundlegenden Fragen der Nationalitätenpolitik der Volksrepublik Polen besprochen. Dabei verwies EUGENIUSZ MIRONOWICZ (Białystok) auf zwei zentrale Aspekte: Die internationalen Rahmenbedingungen und das Nachwirken des Weltkriegs. Er sprach kurz die Situation einzelner Minderheiten an, wobei das härteste Vorgehen gegenüber Deutschen und Ukrainern zu konstatieren ist, was auch seitens der Bevölkerung unterstützt worden sei. Sehr deutlich kam in Mironowicz's Beitrag die Uneinheitlichkeit des Vorgehens zur Sprache sowie die Tatsache, dass

die zentralen Parteinstanzen stets über die Minderheiten diskutiert hätten und nie mit ihnen. Abschließend konstatierte der Referent einen Wandel in den 1980er-Jahren, als einerseits die Minderheiten zum Kampf gegen die Opposition ausgenutzt werden sollten, andererseits aber eine Kursänderung durch deren Wirken einsetzte.

GRZEGORZ HRYCIUK (Wrocław) fragte, ob die Umsiedlungen ein Instrument der Nationalitätenpolitik gewesen seien, und antwortete âJa, aberâ. Einerseits sei aufgrund verschiedener Vorläufer die Überzeugung verbreitet gewesen, nur ein ethnisch homogener Staat garantiere Sicherheit. Dabei kam der Politik der Sowjetunion, inklusive des deutschen und sowjetischen Vorgehens im besetzten Polen, eine Vorbildfunktion zu, andererseits kann dabei nicht von einer Strategie der polnischen Kommunisten gesprochen werden, sondern einer Taktik. Die Machteroberung und -erhaltung sei oberstes Ziel gewesen. Hryciuk verwies ferner auf die zeitlichen Konjunkturen der Nationalitätenpolitik. Aus praktischen Gründen seien Umsiedlungen ein Instrument gewesen, das gern, aber kurz und selektiv eingesetzt wurde. Diese Politik sei jedoch weder originell, noch autonom gewesen.

ROMAND DROZD (Słupsk) behandelte die Reaktion öffentlicher Stellen auf Versuche der ukrainischen Bevölkerung, nach der Zwangsumsiedlung 1947 in ihre alten Dörfer zurückzukehren. Diese seien nahezu gleich nach der Ankunft in den neuen Westgebieten unternommen worden, auf eigene Faust oder mittels Antrag bei lokalen Behörden. Diese massenhaften Rückkehrversuche führten schließlich zu einem Kurswechsel nach 1956: Durch verstärkte Sozial- und Kulturarbeit sollten die Umsiedler zum Verbleib in der neuen Heimat bewegt werden, wobei die Rückkehr mit administrativen Mitteln erschwert wurde. Wie Drozd schätzt, gelang sie trotzdem einem Fünftel.

In seinem (vorgezogenen) Referat sprach MIKOŁAJ IWANOW (Opole) über die âPolnische Operationâ des NKWD 1937-1938. Dieser Tötungsaktion fielen über 100.000 polnische Sowjetbürger zum Opfer, was Iwanow als âinoffizielles Katyâ bezeichnete. Das Ausmaß sei selbst für die großen Säuberungswellen des Hochstalinismus außerordentlich und weit überproportional. Er konstatierte eine âAkzentverschiebungâ in der polnischen Historiographie, die den Exekutionen von Katyâ viel Aufmerksamkeit schenke, aber die Morde der 1930er-Jahre unterschlage. In den neuesten Entwicklungen im zwischenstaatlichen Verhältnis und der großen Zahl der Fern-

sehzuschauer für Andrzej Wajdas âKatyâ sah Iwanow ein Zeichen der âUmwertungâ, die sich auch in der Popularität für den polnischstämmigen General Rokossowski manifestiere, der dem blutigen Marschall Schukow gegenübergestellt wird.

GRZEGORZ STRAUCHOLD (Wrocław) lieferte einen kurzen Abriss seiner Forschungen zu den sog. Autochthonen im Nachkriegspolen. Oberstes Ziel sei es gewesen, so viele âPolenâ wie möglich in den früheren Ostgebieten des Deutschen Reiches auszumachen, um die Grenzverschiebungen zu rechtfertigen. Im Grunde verfielen aber die Kommunisten über keine Nationalitätenpolitik, und im Zuge der sogenannten nationalen Verifizierung war man nicht imstande, die einzelnen Bevölkerungsgruppen voneinander zu trennen.

Die zweite Sektion begann mit einer Einführung von UKASZ KAMIŃSKI (Wrocław/Warszawa). Seiner Meinung nach könne man nicht von einer Nationalitätenpolitik des Staates sprechen, sondern der Partei. Die Unterlagen lägen ferner keine direkte Verbindung zwischen dieser und dem Vorgehen der Staatssicherheit nahe. Nur in einem Falle â der von oben initiierten antisemitischen Kampagne 1967/68 â kann von einem direkten Einfluss gesprochen werden. Kursänderungen der Partei, etwa die Liberalisierung des Systems in der âTaufwetterâ-Periode, hätten nicht zur Milderung des Vorgehens der SB gegenüber Minderheiten geführt, sodass Kamiński auf eine größere Autonomie der Sicherheitsdienste schloss. Andererseits sei auch der Einfluss der Staatssicherheit auf die Politik des Staates in dieser Frage eher marginal gewesen.

KRZYSZTOF SZWAGRZYK (Wrocław) präsentierte die âinternationalistischen Kaderâ der polnischen Staatssicherheit, wobei er sich auf die Jahre bis etwa 1956 konzentrierte. Er unterstrich die hohe Zahl sowjetischer Militärberater und analysierte den Anteil der nationalen Minderheiten. Wie der weißrussische Referent später feststellte, sei der Anteil von SB-Funktionären weißrussischer Nationalität damals höher gewesen als in der Weißrussischen Sowjetrepublik selbst. Im Übrigen hätten diese Statistiken für das Selbstverständnis der âTscheistenâ keine Rolle gespielt.

JOANNA HYTREK-HRYCIUK (Wrocław) referierte über den Operativvorgang gegen die Landsmannschaft Schlesien. Die Tätigkeit bestand hauptsächlich in der Analyse von Heimatzeitungen, der Überwachung der Korrespondenz, dem Einsatz von IMs bei Besuchen verdächtigter Personen in Polen und der Durchleuchtung von Lebensläufen führender Vertriebenenfunk-

und Weißrussland. Die Mehrheit der Referenten sprach vorzugsweise Polnisch, beim ukrainischen Vortrag wurde sogar auf die Übersetzung verzichtet. IHOR ILYUSHIN (Kiew) sprach über Stalins Taktik gegenüber der polnischen und ukrainischen Bevölkerung als klassisches *divide et impera*. Durch Klassen- oder nationale Antagonismen wären sie im Interesse Moskaus gegeneinander ausgespielt worden, während es zwischen den Partisanenverbänden selten zur antisowjetischen oder anti-deutschen Kooperation kam. ALBINA NOSKOVA (Moskau) sprach über geopolitische Aspekte der Nationalitätenproblematik in Ostmitteleuropa, während IRYNA MUSIIENKO (Charkow) den sowjetischen Internationalismus in der Sowjetukraine mit einem grobrussischen Chauvinismus gleichsetzte, der der Umsetzung des imperialen Projekts diene. Auch SIARHEJ TOKA (Grodna) bezog die Nationalitätenpolitik in den 1939 angeschlossenen Gebieten Weißrusslands auf die Sowjetisierung, was im Grunde auf eine Russifizierung hinauslief. ARAS BUBNYS (Wilna) referierte über die polnischen Spätaussiedler aus Litauen Ende der 1950er-Jahre sowie Emigrationsversuche litauischer Juden, die an der Übersiedlung nach Polen gehindert wurden. In den 1970er- und 1980er-Jahren hatte die Politik gegenüber dieser Gruppe in veränderter Emigration nach Israel bestanden, begleitet von antizionistischen Kampagnen. LARYSA LYKOSHYNAs (Moskau) Vortrag versuchte die polnische und tschechoslowakische Politik gegenüber Minderheiten umfassend darzustellen, was jedoch kritische Stimmen ob der Oberflächlichkeit hervorrief. JIŘI FRIEDL (Prag) beschrieb die Lage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei in den ersten Nachkriegsjahren, die vom ungelösten Territorialkonflikt überschattet wurde. Während in der Öffentlichkeit gar eine Aussiedlung der Polen im Gespräch war, stellten sich die Kommunisten als einzige auf deren Seite. Dadurch gelang es auch, die reaktivierten Minderheitenorganisationen unter ihre Kuratel zu bringen. Das gleiche Thema in Bezug auf die 1980er-Jahre behandelte PETR BLAŽEK (Prag), der die Maßnahmen gegen die Polen in der Tschechoslowakei in den Kontext des Kampfs gegen die *Solidarność* stellte. Abschließend durfte EDWARD KLIMCZAK (Berlin) in Vertretung der erkrankten Referentin die Maßnahmen der ostdeutschen Stasi gegen Polen in Westberlin am Beispiel seines eigenen Lebenslaufs erläutern.

Aus organisatorischen Gründen fand keine Abschlussdiskussion statt, dennoch lassen sich folgende Probleme als zentral, auch für die weitere Forschung benennen:

1. Inwieweit bestanden Verbindungen zwischen der Nationalitätenpolitik der einzelnen Ostblockländer? Direkte Anweisungen aus Moskau wurden nicht belegt, an einzelnen Beispielen lässt sich aber eine Vorbildfunktion der Sowjetunion, insbesondere des KGB, nachweisen.

2. Welche Periodisierung lässt sich für diese Politik erstellen und wie hängt diese mit den allgemeinen Zäsuren der sozialistischen Staaten zusammen?

3. In der Tagung wurde klar, dass die Machthaber, insbesondere die Staatssicherheit sich ihre Gegenspieler (Nationalisten) konstruierten, wobei auf tatsächliche Selbstbeschreibungen der Gruppen und Unterscheidungen in der Praxis kaum geachtet wurde.

Konferenzübersicht:

Sektion 1: Die Nationalitätenpolitik der Volksrepublik Polen

Eugeniusz Mironowicz (Uniwersytet Warszawski): *Założenia i cele polityki narodowościowej PRL; założenia i cele der Nationalitätenpolitik der Volksrepublik Polen*

Grzegorz Hryciuk (Uniwersytet Wrocławski): *Czy wysiedlenia były instrumentem polityki narodowościowej w powojennej Polsce?; Waren die Aussiedlungen ein Instrument der Nationalitätenpolitik im Nachkriegspolen?*

Roman Drozd (Akademia Pomorska w Słupsku): *Reakcje władz Polski Ludowej wobec powrotu ludności ukraińskiej na dawne miejsca osiedlenia (po roku 1947); Reaktionen offizieller Stellen der Volksrepublik Polen auf Rückkehrversuche ukrainischer Bevölkerung in die alten Siedlungsgebiete (nach 1947)*

Mikołaj Iwanow (Uniwersytet Opolski): *Operacja Polska. Represje wobec mniejszości polskiej w ZSRR w okresie „wielkiego terroru”, 1936–1938; Polnische Operation. Repressionen gegenüber der polnischen Minderheit in der UdSSR in Zeiten des Großen Terrors, 1936–38*

Grzegorz Strauchold (Uniwersytet Wrocławski): *Swoi, czy obcy? Kwestia ludności autochtonicznej w pierwszych latach po zakończeniu II wojny światowej; Unser oder fremd? Die Frage der autochthonen Bevölkerung in den ersten Jahren nach der Beendigung des Zweiten Weltkriegs*

Sektion 2: Der Sicherheitsapparat als Instrument der polnischen Nationalitätenpolitik

Åukasz KamiÅski (IPN Warszawa/ Uniwersytet WrocÅawski): Rola aparatu bezpieczeÅstwa w realizacji polityki narodowoÅciowej paÅstwa; âDie Rolle des Sicherheitsapparats in der Umsetzung der NationalitÄtenpolitik des Staatesâ

Krzysztof Szwagrzyk (IPN OBEP WrocÅaw): âInternationalistische kadry bezpieczeÅstwa w Polsce Ludowej; â>Internationalistische Kader der Staatssicherheit in der Volksrepublik Polenâ

Joanna Hytrek-Hryciuk (IPN OBEP WrocÅaw): Årodowiska ziomkowskie w materiaÅach SÅuÅ¼by BezpieczeÅstwa; âDas Vertriebenenmilieu in den Unterlagen der Staatssicherheitâ

Arkadiusz SÅabig (Akademia Pomorska w SÅupsku): Aparat bezpieczeÅstwa w wojewÅdztwie zielonogÅrskim wobec NiemcÅw i autochtonÅw w latach 1950â1975; âDer Sicherheitsapparat in der Wojewodschaft Zielona GÅra gegenÅ¼ber Deutschen und Autochthonen in den Jahren 1950-1975â

Robert Klementowski (IPN, OBEP WrocÅaw): âModus operandi agenta w Årodowisku mniejszoÅci niemieckiej. Studium przypadku tajnego wspÅ³pracownika ps. âJansenâ; â>Modus operandi eines Agenten in der deutschen Minderheit. Eine Fallstudie zum inoffiziellen Mitarbeiter âJansenââ

Mateusz Hartwich (Berliner Kolleg fÅ¼r Vergleichende Geschichte Europas): Reakcje wÅadz polskich na przyjazdy turystÅw z NRD i RFN na Dolny ÅlÅsk w latach 60-tych i 70-tych XX w.; âReaktionen der polnischen BehÅ¶rden auf Besuche von Touristen aus der DDR und BRD in Niederschlesien in den 60er und 70er Jahrenâ

Piotr Kardela (IPN Olsztyn): Mienie za wyjazd. Esbecki proceder wydawania Warmiakom zezwoleÅ na staÅy wyjazd do RFN. Studium przypadku; âEigentum fÅ¼r Ausreise. Das Prozedere der Staatssicherheit, ErmlÄndern Ausreisegenehmigungen fÅ¼r die BRD zu erteilen. Eine Fallstudieâ

JarosÅaw Syrnyk (IPN OBEP WrocÅaw): WUBP/WUdsBP we WrocÅawiu wobec mniejszoÅci narodowych (1945â1956); âDie Staatssicherheit der Wojewodschaft WrocÅaw gegenÅ¼ber nationalen Minderheiten (1945-56)â

BoÅ¼ena Szaynok (Uniwersytet WrocÅawski): Kwestia inwigilacji ludnoÅci Å¼ydowskiej w Polsce Ludowej; âDie Frage der Åberwachung der jÅ¼dischen BevÅ¶lkerung in der Volksrepublik Polenâ

Katarzyna WoÅowiec (IPN OBEP WrocÅaw): âPostaÅ Leona Szweda. Studium przypadku; âDie Gestalt Leon Szweds. Eine Fallstudieâ

Åukasz SoÅtysik (IPN, OBEP WrocÅaw): Organy bezpieczeÅstwa publicznego i Milicji Obywatelskiej wobec RomÅw w Polsce Ludowej(1944/45â1989); âDie Staatssicherheits- und Polizeiorgane gegenÅ¼ber Roma in der Volksrepublik Polen (1944/45-1989)â

Krzysztof Sychowicz (IPN, OBEP BiaÅystok): WspÅ³praca KGB USSR i MSW Polski w rozpracowywaniu Årodowiska byÅych czÅonkÅw OUN-UPA w latach 1959â1969 â wstÄp do tematu; âDie Zusammenarbeit des KGB der USSR und des polnischen Innenministeriums bei der Bearbeitung des Milieus frÅ¼herer Mitglieder von OUN-UPA in den Jahren 1959-69 â eine EinfÅ¼hrungâ

Magdalena Semczyszyn (IPN BUIAD Szczecin/Warszawa) â Charakterystyka dokumentÅw dotyczÅcych wspÅ³pracy KGB z MBP/MSW przechowywanych w BUIAD IPN w Warszawie; âCharakteristik der Unterlagen zur Zusammenarbeit des KGB mit der polnischen Staatssicherheit/ dem Innenministerium im Institut fÅ¼r Nationales Gedenken in Warschauâ

Marcin Majewski (IPN BUIAD Warszawa) - DziaÅnia bezpieczeÅstwa wobec oÅrodkÅw zagranicznych ukraiÅskich tzw. organizacji nielegalnych; âDie TÄtigkeit der Staatssicherheit gegen ausLÄndische Zentren der sog. illegalen ukrainischen Organisationenâ

Igor HaÅagida (IPN OBEP GdaÅsk): DziaÅania SB wobec Cerkwi greckokatolickiej; âDas Vorgehen der Staatssicherheit gegen die griechisch-katholische Kircheâ

Sektion 3 âAusgewÄhlte Aspekte der NationalitÄtenpolitik der kommunistischen LÄnder. Die Rolle der Staatssicherheitsorgane bei der Umsetzung der NationalitÄtenpolitik der âVolksdemokratienââ

Ihor Ilyushyn (Taras-Schewtschenko-UniversitÄt, Kiew): Mechanizm dezinformacji, jako instrument polityki divide et impera wobec ludnoÅci polskiej i ukraiÅskiej ze strony wÅadz radzieckich w latach II wojny Åwiatowej i po niej; âDesinformation als Instrument der Politik âdivide et imperaâ der sowjetischen BehÅ¶rden gegenÅ¼ber der polnischen und ukrainischen BevÅ¶lkerung in den Jahren des Zweiten Weltkriegs und danachâ

Albina Noskova (Institut Slowianowiedienija Russ-

koj Akademii Nauk, Moskau): Geopolityczny aspekt problemu mniejszości narodowych w Europie Wsch. (plany a realizacja) – I-sza połowa wieku XX; – Der geopolitische Aspekt der nationalen Minderheitenproblematik in Osteuropa (Pläne und Umsetzung) – erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

Iryna Musiienko (TU Charkow): – Radziecki internationalizm, jako forma realizacji projektu komunistycznego w Ukrainie; – Der sowjetische Internationalismus als Form der Umsetzung des kommunistischen Projekts in der Ukraine

Siargiej Toka (Garadzenskaj działałunaj uniwersitet, Grodno): Kwestia narodowościowa w działaniach lokalnych struktur władzy radzieckiej i służb specjalnych w zachodnich obwodach BRSR w latach 1944–1955; – Nationalitätenfragen in der Tätigkeit lokaler Sowjetbehörden und Geheimdienste in westlichen Regionen der Weißrussischen SSR in den Jahren 1944–1955

Arūnas Bubnys (Lietuvos gyventojų genocido ir rezistencijos tyrimo centras, Wilna): Stanowisko KGB Litewskiej SSR wobec „repatriacji” Polaków do Polski w 1955–1959 i emigracji –ydów na Zachód w latach 70–80. XX w.; – Die Einstellung des KGB der Litauischen SSR zur Repatriierung von Polen 1955–59 und zur Emigra-

tion von Juden in den Westen in den 1970er- und 1980er-Jahren

Larisa Lykoshyna (Moskau): Mniejszości narodowe i etniczne a władza w Polsce i Czechosłowacji w latach 80-tych XX w.; – Nationale und ethnische Minderheiten und die Regierenden in Polen und der Tschechoslowakei in den 1980er-Jahren

Jiří Friedl (Historický ústav Akademie Věd České republiky, Praha): Zarys stosunku Ministerstwa Spraw Wewnętrznych do polskiej mniejszości w Czechosłowacji w latach 1945–49; – Das Tschechoslowakische Innenministerium und die Frage der polnischen nationalen Minderheit in den ersten Nachkriegsjahren

Petr Blásek (Ústav pro soudobé dějiny jepráci Akademie věd České republiky, Prag): Kontrola mniejszości polskiej w Czechosłowacji ze strony StB na początku lat osiemdziesiątych XX w.; – Die Kontrolle der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei durch die StB Anfang der 1980er-Jahre

Hanna Labrenz-Weiss (Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, Berlin): Działania Stasi i SB wobec Polaków w Berlinie Zachodnim; – Die Tätigkeit der Stasi und der SB gegen Polen in Westberlin

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Mateusz Hartwich. Review of , *Internacjonalizm czy... Działania organów bezpieczeństwa państw bloku wschodniego wobec mniejszości narodowych - Internationalismus, oder...? Die Tätigkeit der Staatssicherheitsdienste der Ostblockländer gegenüber nationalen Minderheiten*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. May, 2010.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=30340>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.